

www.e-rara.ch

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Zürich, 1768

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 16.291-16.292

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-18645>

Zwanzigstes Hauptstück.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Neunzehntes Hauptstück.

Triebräder der menschlichen Handlungen.

So wird der Mensch durch ein dreifaches Gesetz beherrscht: Die Sinnlichkeit, welche die Triebe und die Begierden in einer sanften Bewegung unterhält. Die Einbildung, welche die Gemüthsabewegungen, und die Leidenschaften mit einem heftigen Feuer belebet. Die Vernunft, welche die stärksten Entschlüsse des Willens mit ihrer gütigen und glücklichen Fackel beleuchtet.

Große und wichtige Gesetze, welche, unmittelbar in der Natur der Seele gegründet, allen besondern Gesetzen Kraft und Stärke geben; welche durch die mannigfaltige Verhältnisse der Menschen gegen einander, und der äußerlichen Dinge gegen dem Menschen erzeugt werden.

Zwanzigstes Hauptstück.

Denken.

So mannigfaltig aber die Wirkungen, und die Veränderungen der menschlichen Seele in ih-

ren verschiedenen Verhältnissen sind; so einfach ist die Quelle, aus deren sie fliessen, so einfach ist das Triebrad, welches sie hervorbringt.

*) Denken ist die einzige Kraft der Seele, der einzige Grund so vieler Modificationen, die
einzige

U Die Natur der menschlichen Empfindungen ist in unsern Zeiten durch verschiedene große Philosophen in ein ausnehmendes Licht gesetzt worden.

Herr Sulzer hat die erste Quelle und die vorbrügsten Triebräder davon in seiner Theorie aufgeschlossen.

Herr Moser hat insbesondere die sinnlichen Empfindungen mit einem nicht geringen Tiefsein erläutert. Das vortreffliche Werkgen des Herrn von Bouilli, obwol älter als dieser beyder ihre Schriften, scheint geschrieben, um die Sätze derselben begreiflicher und verständlicher zu machen.

Herrn Schmits Theorie der sittlichen Empfindungen entdeket nicht weniger viele Geheimnisse des menschlichen Herzens, obwol sie durch die Beobachtungen der drey ersten viel aufbeheitert, und so gar verbessert werden könnte. Ein gleiches kan ohngefehr von Herrn Hutchesons Werkgen über das moralische Gefühl und über die Leidenschaften gesagt werden, dem es aber gar zu sehr

einzigste Feder so vieler und verschiedener Abwechslungen des menschlichen Geistes.

C 3

Wie

an deutlichen Begriffen fehlet. Hieber können auch *Mylord Homs* Anfangsgründe der Kritik gerechnet werden. Sie sind eines der schönsten Werke in ihrer Art. Das erste, das neunte und das zehnte Hauptstück derselben verdienen mit *Hrn. Sulzer's* Theorie verglichen zu werden. *Herr Homs* war den Grundsätzen des *Hrn. Sulzer's* sehr nahe. Seine Arbeit ist eine Art von Aesthetik. Diese Wissenschaft scheint also in Großbritannien und in Deutschland erfunden worden zu seyn.

Doch in dem erkern dieser Reiche etwas später, wenn man nicht einige Gedanken des *Baco* hieber rechnen will, welche uns veranlassen könnten, die Ehre der ersten Erfindung Engelland zuzuschreiben. Indessen ist es sehr wahrscheinlich, daß *Herr Baumgarten* diese Entdeckung in dem Reiche der Wissenschaften seiner eigenen Erfindsamkeit zu verdanken habe. Ein Philosoph könnte sich um die Weltweisheit ungemein verdient machen, wenn er durch die Beobachtungen der großen Männer, die ich eben genannt habe, das System der Psychologie aufzuheitern und zu erweitern sich bemühet.

Wir haben bereits angemerkt, alles was dem Menschen Vergnügen gewähret, thut es nur dadurch, daß es die Wirksamkeit seiner Seele unterhält. Alles, was in ihm Misvergnügen erwecket, thut nichts anders, als daß es den Lauf ihrer Thätigkeit schwächt, verwirret oder hemmet. Daher bestehen alle seine Bedürfnisse in Begriffen und Empfindungen. Ohne dieselben stehet das ganze Triebwerk seiner Seele still.

Daher haben eine jede neue Vorstellung, ein jeder neuer Gedanke, welche die Fähigkeit der Seele nicht übersteigen; daher haben die Mannigfaltigkeit und die Abwechslung für dieselbe so mächtige Reize. Daher fließet die Macht des Großen, des Wunderbaren, des Unerwarteten. Daher sind Schauspiele, prächtige und seltsame Aufzüge, Reisen, Staatsveränderungen, ausserordentliche Begebenheiten, ja selbst allgemeine und besondere Unglücksfälle, dem bedürftigen Geist so angenehm. Daher ist es für denselben so empfindlich, von seiner Unwissenheit überführt zu werden. Daher ist die Ueberredung

dung von der Ausdehnung, und von der Stärke seiner Fähigkeit für den Menschen so schmeichelhaft. Daher ist er so geneigt, Meinungen anzunehmen. Daher ist ihm alles so werth, was ihm neue und fruchtbare Begriffe gewähret, wenn diese nur nicht den Lauf seiner gewohnten Gedanken durch unwillkommene Zweifel zerrütten oder hemmen.

Daher beschäftigt get er sich nothwendig mit Gegenständen, welche ihn erniedrigen, wenn ihm solche fehlen, die seiner würdig sind. Daher stürzen oft die gehemmten Gedanken den Menschen in die Langeweile, und in Traurigkeit; und wenn die Zerrüttung derselben oder der Mangel davon auf den höchsten Grad steigen, in eine vollkommene Verwirrung, und gar in die Verzweiflung. Daher erzeuget eine jede erfüllte Begierde eine andere; und daher ist jeder Genuß eines Vergnügens immer mit dem Verlangen eines grössern, oder eines neuen begleitet. *)

C 4.

Daher

*) Ein glücklicher Fortgang in allen Unternehmungen befriedigt die Menschen niemals dergestalt, daß

Daher fließet die Unerfättlichkeit des menschlichen Herzens, und das unruhige Bestreben des Geistes nach einer immer höhern Vollkommenheit.

Wie grösser die Sphäre seiner Wirksamkeit ist; desto mehr spornet eine natürliche Nothwendigkeit ihn an, dieselbe immer zu erweitern. *)

Ein

daß sie nicht immer weiter fortgehen wollten, sagt der Perser Artabanus beim Herodotus VII. 49. Daher läßt sich auch die uneasiness oder Unzufriedenheit erklären, welche Locke (vom menschlichen Verstande Buch II. Hauptstück 21) für das Triebrad des menschlichen Willens angiebt. Sie besteht eben in der Empfindung der Bedürfnis neuer Begriffe.

*) Es läßt sich größtentheils hieraus erklären, warum ein Armer nicht so sehr nach Reichtümern strebet als ein Crösus; warum ein Halbgelehrter nicht so sehr nach neuen Einsichten trachtet, als ein Leibniz; und warum ein Eroberer immer sein Gebiet zu erweitern suchet. Der Geist eines jeden hat nach dem Maße seiner Fähigkeit, Beschäftigungen nöthig, und bestrebet sich nach solchen neuen Eroberungen, die ihm durch die vorhergehenden erleichtert werden.